

**Gottes Herrschaft und Reich.** Eine biblisch-theologische Studie von Rudolf Schnackenburg. (XVI u. 256.) Freiburg 1959, Verlag Herder. Leinen DM 21.50.

Eine zentrale Wahrheit der Glaubensverkündigung von heute hat der Würzburger Professor R. Schnackenburg, bekannt durch seinen Kommentar zu den Johannesbriefen (Freiburg 1953) und durch das Buch „Die sittliche Botschaft des Neuen Testaments“ (München 1954), bibeltheologisch bearbeitet. In drei großen Teilen legt er seine Untersuchung dar: Im einleitenden ersten Teil zeichnet er Gottes Königtum über Welt und Israel, wie es Israels Kult und seine kanonischen und außerkanonischen Schriften darstellen. Im zweiten Teil, dem Kernstück der Arbeit (S. 77–180), zeigt er den Heilscharakter der Gottesherrschaft nach der Lehre des Herrn. Im abschließenden dritten Teil verweist er auf die Verkündigung der Gottesherrschaft im Urchristentum, angefangen von den Paulusbriefen bis zur Apokalypse.

In allen Abschnitten bewundert man die abwägende und vorsichtige Gedankenführung, den Fleiß und die umfassende Literaturkenntnis. Es wäre zu wünschen, daß auch andere neutestamentliche Gebiete in ähnlicher Weise bearbeitet würden. Die neutestamentliche Fachwissenschaft wie auch die Apologetik könnten daraus bedeutenden Gewinn ziehen. Neben dem großen, weitgespannten Konzept der Arbeit erfreut eine Reihe kleiner, mit Sorgfalt ausgearbeiteter Untersuchungen, so z. B. in § 12 die sachlichen Erklärungen zu den umstrittenen Stellen vom Stürmerspruch (Mt 11,12) und vom Logion (Lk 17, 20 f.) oder die Studie zu den Menschensohn-Logien (§14); nicht zuletzt die Erwägungen zum sogenannten Verstockungswort Mk 4, 11 f. (§ 15).

Mit den Vorschlägen zur theologischen Sprachregelung im Bereiche der behandelten Materie kann man im allgemeinen einverstanden sein. Doch „Herrschaftswürde“ Christi mit „Herrentum“ Christi zu bezeichnen, ist nicht zu befürworten. Ein reiches Literaturverzeichnis und ein sorgfältig angelegtes Stellenverzeichnis ergänzen die wertvolle Neuerscheinung.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

**Geschichte Gottes mit dem Menschen.** Dargestellt an Berichten des Alten und Neuen Testaments von Fridolin Stier. (134.) — **Christus, unser Erlöser.** Alttestamentliche Verheißung und neutestamentliche Erfüllung. Von F. M. Lemoine und C. Novel. Deutsche Bearbeitung von Alice Baum. (104.) — **Osternacht und Osterfeier im Alten und Neuen Testament.** Von P. Grelot und J. Pierron. Deutsche Bearbeitung von Eleonore Beck. (120.) (Die Welt der Bibel. Kleincommentare zur Heiligen Schrift. Herausgegeben von Eleonore Beck, Willibrord Hillmann, Eugen Walter.) Düsseldorf 1959, Patmos-Verlag. Kart. je DM 4.80.

„Geschichte Gottes mit dem Menschen“. Geschichte beginnt dort, wo zwei sind, die beide „anders können“. Und so gibt es auch eine Geschichte Gottes mit dem Menschen. Schon die ersten Menschen konnten „anders“: Sie wollten statt des „Seins mit Gott“ das „Sein wie Gott“. Dieses immer wieder „Anders-sein-Wollen“ der Menschen zieht sich auch durch die ganze Geschichte Israels, des Volkes Gottes. Wir haben da einmal Bund mit Gott, dann wieder Ehebruch durch Abkehr von ihm und Verweltlichung; dann rufen wieder die Propheten zur Umkehr, und dann bricht schließlich die Gottesherrschaft in Jesus, dem Messias, an. Es wird dabei besonders das AT in einer ganz neuen, erschütternden und zeitnahen Schau dargeboten. Wir spüren, daß Geschichte nicht nur geschieht, sondern daß sie vor allem getan wird: von Gott mit dem Menschen, vom Menschen mit Gott, vom Menschen mit dem Menschen; und daß ihr entscheidendes Thema ist: Glaube oder Macht.

„Christus, unser Erlöser.“ Dieses Bändchen, das uns Christus, den Erlöser, näherbringen will, tut das an Hand der Erklärung der hebräischen und griechischen Begriffe, die mit Erlösung zusammenhängen, und zwar in ihrer theologischen, kultischen und soziologischen Verwendung. Zuerst werden so die Erlösungstaten Gottes im AT, wo Jahwe als Erlöser auferscheint, betrachtet, um dann die Zeugnisse des NT über Jesus Christus als Erlöser tiefer begreifen zu können. Auf diese Weise soll unsere Liebe zum Geheimnis der Erlösung und zum Erlöser — diesem wesentlichen Inhalt des NT — wachsen durch eine tiefere Erkenntnis.

„Osternacht und Osterfeier im Alten und Neuen Bund.“ Im Osterfest des jüdischen Volkes, dem „Passah“ (Vorübergang) sind zum Gedächtnis der Befreiung Israels aus der Knechtschaft zwei Riten vereinigt: das Lammopfer und das Essen der ungesäuerten Brote. Im ersten Teil dieser Schrift wird das Passah im AT untersucht, indem die frühen Überlieferungen im Pentateuch und im Deuteronomium überprüft werden, dann das, was die Propheten uns darüber berichten, und schließlich die endgültige Festlegung des Passahgebotes von Ezechiel bis Esra. Aus den Psalmen, dem Buch der Chronik und den Weisheitsbüchern, auch aus der Mischna, dem Talmud und anderen alten jüdischen Werken sehen wir, was das Passah in den letzten Jahrhunderten vor der Zeitenwende im Leben des Judentums bedeutete. Im zweiten Teil geht es dann um das Passah im NT, die Passahfeier Jesu und das christliche Passah, worüber uns Paulus und